

# Bericht über meinen Freiwilligendienst

nach einem Monat

**Name:** Elisa K.

**Name des Projekts und der Partnerorganisation:** Climate Neutral Village, kurz CNV, Samuha

**Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis):** 2015 – 2016

1. Warum hast du dich für einen Freiwilligendienst im Ausland entschieden? Welche Erwartungen und welche Motivation haben dich zu der Wahl deines Projekts bewegt?

Nach meinem Bachelor wollte ich noch mal etwas anderes machen und meinen Horizont erweitern. Vor dem Master dient mir diese Zeit zur Orientierung und auch als Reifephase in kultureller und persönlicher Hinsicht. Das Projekt passt sehr gut zu meinem Interessensfeld und Studienwunsch „ländliche Entwicklung“, und so hoffe ich in der Praxis in dem Bereich etwas dazuzulernen, aber auch etwas zum Projekt beitragen zu können.

2. Welche Vorbereitung hast du durch deine Entsendeorganisation erhalten? Wie hast du dich selbst auf den Freiwilligendienst vorbereitet? Hast du Vorschläge zur Verbesserung der Vorbereitung durch den SCI?

Der SCI hat erheblich zur Vorbereitung beigetragen (Spenderkreis/Rundmail-Liste aufbauen, Reisevorbereitung bzgl. Impfung und Packen, mentale Vorbereitung). Dies geschah einmal durch persönlichen Kontakt in der Bewerbungsphase und dann durch das Vorbereitungsseminar. Das Seminar lieferte vor allem wichtige Erkenntnisse zu politischen, kulturellen und persönlichen Begebenheiten, außerdem viele interessante Kontakte zu Betreuern und Mitfreiwilligen. Verbesserungsvorschläge habe ich keine. Ich selbst habe mich durch Informationen im Internet (Video-Dokumentationen, Blogs, Wikipedia, ...) und mit Büchern vorbereitet.

3. Was ist dein erster Eindruck von deinem Projekt? Welche Aufgaben übernimmst du bereits, bzw. welche Aufgaben wirst du übernehmen?

Das Projekt ist sehr gut und genau das, was ich machen will. Zuerst erschien es mir unorganisiert, ich wurde am Anfang auch direkt ins kalte Wasser geworfen, weil an meinem ersten Arbeitstag zufälligerweise wichtige Meetings stattfanden. Ich war also direkt mittendrin, anstatt chronologisch über das eigentliche Projekt informiert zu werden. Schlimm war das aber nicht. Ich arbeitete mich dann in den nächsten Wochen in das Konzept ein, fuhr in die Dörfer und bekam Einiges von Kollegen und Vorgesetzten erklärt. Jetzt bin ich im Klaren über das Projekt und überzeugt davon. Neben der Dateneingabe soll ich im Bereich Fundraising aktiv werden. Dazu werde ich in den kommenden Monaten mit Jürgen nach Bangalore fahren. Letzte Woche haben wir einen Imagefilm gedreht. Außerdem werden wir Info-Blätter für die Dorfbewohner verfassen, um ihnen zu erklären, welche Aktivitäten wir mit ihnen vorhaben.

4. Waren die Informationen zu deinem Projekt, die du vor Beginn deines Freiwilligendienstes bekommen hast, ausreichend?

Nein, leider war die vorherige Information auf der Homepage etwas irreführend und unklar. Das

liegt daran, dass das Projekt in den letzten Monaten umstrukturiert wurde. Jetzt beinhaltet es klare Ziele, die vorher nicht so deutlich kommuniziert werden konnten. Viele Informationen aus der Beschreibung gehören nicht direkt zu meinem Projekt und haben falsche Vorstellungen geweckt. Weil der SCI aber von der stattfindenden Umstrukturierung wusste, wurde mir der Kontakt zu meinem Vorgänger empfohlen, der mir wiederum ein besseres Bild über Skype vermitteln konnte. Insgesamt wurde ich also vom SCI gut mit Informationen zum Projekt versorgt.

5. Hat es durch deine Partnerorganisation noch eine Vorbereitung im Gastland gegeben? Was habt ihr gemacht? Waren weitere internationale oder lokale Freiwillige mit dabei?

Wir wurden von Jürgen vorbereitet, das heißt Gespräche und gemeinsame „Alltagsbewältigung“ (Essen gehen, Kleider kaufen, Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, ...) waren uns eine Einführung in unser Leben in Indien. Auch Manohar, unser „seelischer Mentor“, sprach mit uns über Dinge wie Kulturschock, Stress, usw. Alle Freiwilligen in Südindien (wir waren zu sechst) haben die erste Woche gemeinsam verbracht, wir reisten dabei von Bangalore über Mysore nach Koppal.

6. Hast du bereits Ansprechpartnerinnen oder Ansprechpartner in der Partnerorganisation und/oder in deinem Projekt?

Ja, ich habe mehrere Ansprechpersonen, nämlich meinen Kollegen (Prakash), den vorgesetzten vom CNV-Projekt (Kukanoor), den Direktor von Samuha (NS), den Administrator (Pirapa), Jürgen und Manohar.

7. Hast du eine Mentorin oder einen Mentor in Deutschland? Hattest du bereits Kontakt mit ihr oder ihm?

Ja, Ludwig und ich haben den Kontakt hergestellt, bisher war aber noch kein dringender Bedarf vorhanden, um sich viel zu schreiben. Zum Glück ;)

8. Wie ist deine Unterkunft und Verpflegung?

Die Unterkunft ist sehr zufriedenstellend. Ich habe ein Zimmer für mich, auch wenn die Wände nicht dazu dienen, Geräusche und Licht aus den Nachbarzimmern zurückzuhalten. Ich habe mich schnell daran gewöhnt und bin dankbar, für den Luxus eines Einzelzimmers. Das Essen ist lecker: drei Mal am Tag warm, das empfinde ich als sehr reichlich. Obst, Nüsse und Süßigkeiten kaufe ich mir nach Bedarf selbst.

9. Hast du Personen außerhalb der Partnerorganisation und des Projekts kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst? Hast du genug Rückzugsmöglichkeiten oder hättest du gerne mehr Kontakte?

Meine Kontakte beschränken sich auf die Bewohner, Angestellten und Besucher von Samuha. Damit bin ich aber sehr zufrieden, denn ich arbeite ja nicht direkt mit allen und noch eher als eine Arbeitsgemeinschaft sind wir eine kleine Lebensgemeinschaft. Ich kann mich zurückziehen.

10. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Kannst du einen Sprachkurs besuchen? Welche Sprache sprichst du am meisten und mit wem?

Ich bin sehr motiviert Kannada zu lernen und habe ein paar Lernmaterialien, außerdem frage ich meine Mitmenschen oft nach Vokabeln. Trotzdem: am meisten spreche ich Englisch, gefolgt von Deutsch (Telefon, anderen Freiwillige) und dann Kannada. Ich versuche zwar kontinuierlich Wörter in Kannada in meine Sätze einzubauen, aber noch werden diese anscheinend nicht als solche identifiziert ;-). Ich bin sicher, dass es bald besser wird, vor allem nach dem Sprachkurs in der dritten Oktoberwoche.

11. Was sind deine Pläne für die nächsten Monate?

Neben der Arbeit möchte ich Kannada lernen, mir ein Fahrrad und eine Gitarre zulegen und an den freien Tagen möglichst viele Ausflüge mit den anderen Freiwilligen aus Koppal und Bangalore machen.

Es stehen auch Vorbereitungen für die Zeit nach dem Freiwilligendienst an, so möchte ich mich für Masterprogramme bewerben und einen TOEFL-Test in Bangalore machen. Dafür lerne ich nebenher Englisch.

Wenn alles etwas ruhiger geworden ist könnte ich mir vorstellen eine Reise zu planen, z.B. über Weihnachten oder für das Ende des Dienstes.

12. Wie kommst du mit deiner Rolle als Freiwilliger zurecht? Glaubst du, dass du in besonderer Weise behandelt wirst?

Als Freiwilliger arbeite ich in einem mir vorher unbekanntem Projekt mit. Ich wurde nicht aufgrund meiner Qualifikation für einen bestimmten Job eingestellt, wie „normale Angestellte“, sondern mein Tätigkeitsbereich muss erst noch passend auf mich zugeschnitten werden. Ich richte mich also zuerst noch komplett nach meinem Kollegen, z.B. bezüglich Arbeitszeiten und Tätigkeiten und meine Kollegen richten sich nach mir und schauen was ich leisten kann. Das ist noch etwas ungewohnt und ich hoffe, bald etwas mehr zum Projekt beitragen zu können.

Das Gefühl der besonderen Behandlung kommt eher deswegen auf, weil ich „Fremde aus einer anderen Kultur“ bin. Hier auf dem Campus komme ich gut damit zurecht. Die Menschen sind sehr offen und verständnisvoll. In manchen Städten, Dörfern und auf der Straße kommt einem allerdings viel Aufmerksamkeit zu. Das kann einem auch merkwürdig vorkommen oder unangenehm sein. Ich schätze, man lernt damit umzugehen.